

Älplerleben an der grössten Alp des Kantons Uri

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 30

PDF erstellt am: **05.08.2024**

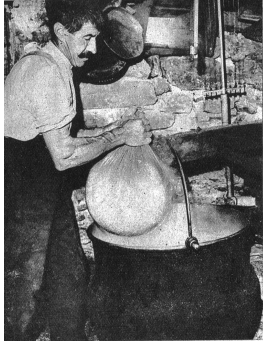
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647784>

Nutzungsbedingungen

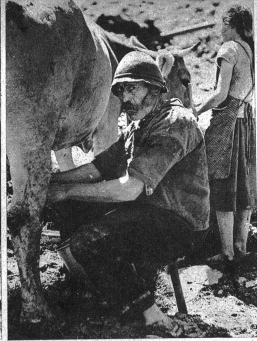
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

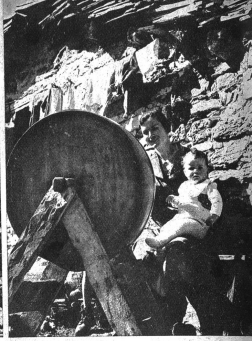
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Beim Käsen. Die fertige Käsemasse wird aus dem Kessel gezogen



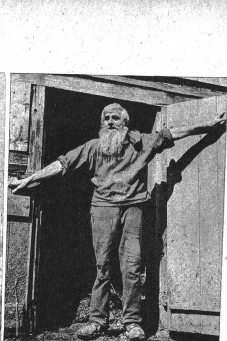
Zweimal täglich müssen die Kühe gemolken werden



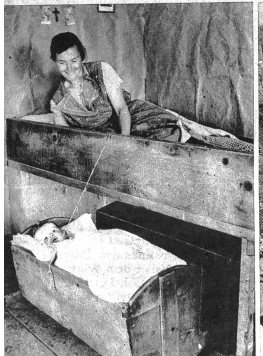
Würzige Butter aus Alpenmilch. Die Frau des Senns hütet die Kinder und dreht gleichzeitig das Butterfass



Die Urner Grossmutter mit der Tabakpfeife



Ein Senn vom Urnerboden



Die einfache Schlafstätte im Sennnhaus



Auf der Wetterseite hangen die Hütendächer tief hinunter. Da kann man müheles barfuss hinaufklettern und Umschau halten, hinab ins Tal oder hinauf zu den trotzigen Flügen



Alplerleben auf der größten Alp des Kantons Uri

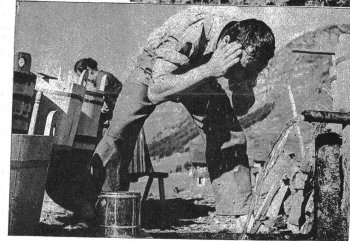
Der Urnerboden, zur Gemeinde Sprängen gehörend, steht nicht nur unter den 252 Wetdeplätzen des Urnerlandes obena, sondern ist überdies die grösste und eine der schönsten Alpen der Schweiz. Der Boden leidet weder durch unzählige Fröste noch im Sommer durch Trockenheit. Die Sennen schätzen denn auch die fruchtbare Alp und rühmen, dass sie das ergiebigste Gras aufweise und ergemlich sei.

Bereits im 12. Jahrhundert hatten die Urner den Boden über die Wasserscheide gegen das Linthal hin in Besitz genommen. Die Sage erzählt, dass die Glarner und Urner, des vielen Streifens um den Urnerboden müde, übereinkamen, die Grenze freundschaftlich festzusetzen. An einem bestimmten Tag sollte von Aaldorf und Glarus beim ersten Hahnschrei je ein Läufer aufbrechen und dem Klausen zusteuern, da wo sie zusammentreffen, soll die Grenze sein. Aber der Hahn zu Glarus schlied erst in den Tag hinein, krächte drei Stunden später als jener zu Aaldorf, so dass der Urnerläufer weit ins Glarnerland laufen konnte. Der Glarnerläufer hat den Urner sodann um ein Stück Boden, nur soweit er den Urner aufwärts tragen könne. «Gut soviel sollst Du haben», sprach der Urner, und so trug der Glarner den Urner bis er fast zusammensank, dort wo heute sich der Grenzstein erhebt.

Der Aeppler ist vielseitig und handwerklich geübt. Schäden, die vom Winter herrühren, müssen repariert werden



Reinlichkeit über alles! Stall wie auch die Sennereigefässe müssen sauber gehalten sein



Oben: Meistens zieht der Senn mit der gesamten Familie auf die Alp. Da muss es denn auch grosse Wäsche von Zeit zu Zeit geben

Links: Morgentollette



Der Senn inmitten seiner herrlichen Bergheimat